

J Mascis & The Fog – Free So Free
City Slang/ Virgin
Rock

J Mascis hat ein neues Hobby – Fallschirmspringen. Glaubt man der Legende, ist ein Großteil der Songs auf „Free So Free“ in luftigen Höhen entstanden. Und da kann schon was dran sein. Wie ein roter Faden zieht sich das „Frei sein“, durch das neue Werk von J Mascis & The Fog. Angefangen beim Opener „Freedom“ über „Set Us Free“ und „Someone said“ bis zum Titeltrack „Free So Free“ ist dieses Album quasi ein Themenabend über die Freiheit. Mascis schenkt aber seinen Songs nicht alle Freiheiten. Hier wird kompakt und tight arrangiert. So wie ein guter Fallschirm gepackt sein sollte, um im richtigen Moment aufzugehen und den Hörer aus dem freien Fall aufzufangen und das Gefühl zu geben fliegen zu können. So werden Songs behutsam akustisch eingeleitet, um dann in den letzten Takten als furioser Rocksong zu enden. Manche Songs lassen die Behutsamkeit auch ganz weg und sind vom ersten bis zum letzte Takt mitreißende Stampfer in bester Blues- Rock Manier. Ausgehend vom solidem Gitarren- Songwriting wird mit Tempo, Rhythmen und sehr dezenter Elektronik gespielt ohne sich dabei selbst untreu zu werden. Mit „Free So Free“ hat sich J Mascis wieder einen Schritt weiter von seiner eigenen Indie- Rock Ikone Dinosaur Jr. emanzipiert, ohne sich davon zu distanzieren. Mascis Songwriting verdient mittlerweile da Prädikat „klassisch“ (im besten Sinne in dem es gemeint sein kann). Was auch das Playmate April 2002 feststellte, als sie als Lieblingsmusik „Classic Rock“ angab und Tom Petty, Neil Young, The Cure und eben Dinosaur Jr. als Referenz benannte. Classic is as classic does.

Christoph Tautscher
(5 von 6 Punkten)